

## Bauen wie die alten Römer

### *Romanische Kunst nimmt sich die römische Antike zum Vorbild.*

- Als erste umfassende Stilepoche in der europäischen Kunst verbindet die Romanik antike, germanisch-keltische und christliche Traditionen zu einem einheitlichen Stil.
- Dated wird die Romanik etwa zwischen 1000 und 1250, der Zeit des europäischen Hochmittelalters. Vor allem in der Baukunst griffen die romanischen Künstler auf Formen der römischen Antike zurück, was der Epoche später unter Kunsthistorikern ihren Namen eingetragen hat.
- Der von römischen Architekten übernommene Rundbogen gilt als klassisches Kennzeichen der Romanik, obwohl sich in der Spätromanik auch Spitzbögen finden.

Die Baukunst rangierte im Früh- und Hochmittelalter vor allen anderen Kunstrichtungen. Bildschmuck und Bildhauerei hatten sich unterzuordnen und dienten lediglich dazu, die Architektur auszuschnücken – als Wandfresken, Skulpturen oder als Illustration liturgischer Bücher, als Wandfresken oder Bauplastiken.

Romanische Kirchen wurden zumeist in Form einer Basilika errichtet: Das ist eine Halle, die der Länge nach durch Säulen in mehrere Schiffe gegliedert ist. Das mittlere Schiff überragt in seiner Höhe die Seitenschiffe. Es führt zu einem halbkreisförmigen Altarraum, dem Chor. Oft überschneidet ein kürzeres Querschiff das Langschiff. So entsteht ein kreuzförmiger Grundriss. Die Vorliebe für Basiliken hängt mit einem Unterschied zwischen christlichen und antiken Gotteshäusern zusammen. Christliche Kirchen dienten als Versammlungsraum für die Gemeinde; ein römischer Tempel dagegen galt als Haus des dort verehrten Gottes und durfte nur von Priestern betreten werden. Öffentliche Kulthandlungen fanden vor dem Tempel statt. Die ersten christlichen Kirchen entstanden daher nicht nach dem Vorbild antiker Tempel, sondern im Stil römischer Versammlungshallen – der Basiliken.

Die Cappenberger Stiftskirche ist so eine Basilika mit kreuzförmigem Grundriss. Sie besteht wie viele romanische Kirchen aus geometrischen Formen, die klar voneinander zu unterscheiden sind. Die dicken Mauern gleichen dem wehrhaften Charakter von Burgen. Sie erinnern an die unruhigen Zeiten, in denen Kirchen oder Klöster die einzigen Steinbauten einer Gegend waren und den Menschen nicht nur Seelenheil, sondern auch Schutz boten. Die Fenster sind oft klein und bieten so wenig Angriffsfläche.